



Prof. Dr. Thomas Schmitz    **Wichtige Entscheidungen des BVerfG**    **Europarecht und Staatsrecht III**  
**zur Beteiligung Deutschlands an der europ. Integration (Schema 10)**

**Vorbemerkung**

Beachte, dass die Verfassungsgerichte der Mitgliedstaaten keine Rechtsprechungskompetenzen zu *europarechtlichen* Fragen besitzen, weil diese nach Art. 19 I EUV (früher: 220 EGV) dem EuGH vorbehalten sind. Ihre Rechtsprechungskompetenzen beschränken sich auf die *staatsrechtlichen* Fragen der Beteiligung ihres Staates an der Integration.<sup>1</sup> Beachte außerdem, dass die Verfassungsrechtsprechung zur Beteiligung an der europäischen Integration in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich ausfällt - bei oftmals gleichen oder ähnlichen Verfassungsfragen.<sup>2</sup> Die Positionen des BVerfG werden durchaus nicht überall geteilt.

Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
EWG-Verordnungen	1967	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Verfassungsbeschwerde gegen EWG-Verordnungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- "öffentl. Gewalt" i.S.d. § 90 BVerfGG nur Akte der deutschen öffentl. Gewalt</li> <li>- EWG-Verordnungen Hoheitsakte einer "supranationalen" öffentl. Gewalt</li> </ul> </li> <li>Gemeinschaft als "im Prozess fortschreitender Integration stehende Gemeinschaft eigener Art"</li> </ul>	BVerfGE 22, 293 HV <sup>3</sup> , 44 Internet <sup>4</sup>
Milchpulver	1971	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinschaftsrecht als eigenständige Rechtsordnung<sup>5</sup></li> <li>Verpflichtung der deutschen Gerichte zur Anwendung des Gemeinschaftsrechts aus Art. 24 I GG (heute 23 I GG) <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begründung: teleologische ("sachgerechte") Auslegung des Art. 24 I: Hoheitsakte der zwischenstaatlichen Einrichtung sind vom ursprüngl. ausschließlichen Hoheitsträger anzuerkennen; Effet-utile-Argument: nur so können die subjekt. Rechte des Marktbürgers verwirklicht werden.</li> </ul> </li> <li>Vorrang des Gemeinschaftsrechts - Entscheidung der Fachgerichte über die Unanwendbarkeit kollidierender innerstaatl. Rechtsnormen</li> </ul>	BVerfGE 31, 145 HV, 42
Solange I	1974	<ul style="list-style-type: none"> <li>Solange das GemR keinen von einem Parlament beschlossenen Grundrechtskatalog enthält, der dem des GG adäquat ist, schützt das BVerfG die GRe des GG, in dem es im Verfahren der konkreten Normenkontrolle über die Anwendbarkeit von GemR entscheidet <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründungsvertrag verpflichtet im Konfliktfall die Gemeinschaft, nach Regelung zu suchen, die sich mit den zwingenden Geboten des GG verträgt</li> </ul> </li> <li>Art. 24 I GG (heute 23 I GG) ermächtigt nicht zu echter Übertragung von Hoheitsrechten sondern nur zur Zurücknahme des ausschließl. Herrschaftsanspruchs und zur Öffnung der Rechtsordnung für die unmittelbare Geltung und Anwendung des supranationalen Rechts</li> <li>Art. 24 I GG gestattet nicht Eingriffe in die Identität der Verfassung<sup>6</sup></li> </ul>	BVerfGE 37,271 (277 ff.) HV, 45 Internet <sup>7</sup>
Eurocontrol	1981	<ul style="list-style-type: none"> <li>Art. 19 IV GG (Rechtsschutz gegen öffentliche Gewalt) bezieht sich nicht auf Maßnahmen zwischenstaatlicher Einrichtungen<sup>8</sup></li> <li>Übertragung von Hoheitsrechten als materielle Verfassungsänderung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begründung: Veränd. der verfassungsrechtl. festgelegten Zuständigkeitsordnung</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 58, 1 HV, 49
Solange II	1986	<ul style="list-style-type: none"> <li>Solange die Gemeinschaften generell einen wirksamen Grundrechtsschutz gewährleisten, der dem vom GG als unabdingbar gebotenen im wesentlichen gleichzuechten ist, wird das BVerfG seine Gerichtsbarkeit über die Anwendbarkeit von sekundärem GemR nicht mehr ausüben und sind Vorlagen zur konkr. Normenkontrolle unzulässig<sup>9</sup></li> <li>EuGH als gesetzlicher Richter i.S.d. Art. 101 I 2 GG</li> <li>unmittelbare innerstaatl. Geltung und Anwendungsvorrang der EWG-Verordnungen folgen aus dem <i>Rechtsanwendungsbefehl</i>, der mit dem Zustimmungsgesetz zum EWGV gegeben worden ist <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 24 I GG (heute 23 I GG) ermöglicht die Einräumung eines Geltungs- (!) oder Anwendungsvorranges durch innerstaatl. Rechtsanwendungsbefehl</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 73, 339 (366 ff.) HV, 52 GKE I, 740 <sup>10</sup> Internet <sup>11</sup>

<sup>1</sup> Vgl. bereits BVerfGE 37, 271, 278, 282 (Solange I).

<sup>2</sup> Eine Zusammenstellung der wichtigsten Verfassungsrechtsprechung in den Mitgliedstaaten zur Beteiligung an der Integration, insbes. der *Lissabon-Urteile*, findet sich unter <http://lehrstuhl.jura.uni-goettingen.de/tschmitz/Lehre/Europa-Rspr-2.htm>.

<sup>3</sup> Entscheidungssammlung *Hummer/Vedder*, Europarecht in Fällen, 4. Aufl. 2005 (viele Entscheidungen werden in der 5. Aufl. 2012 nicht mehr aufgeführt).

<sup>4</sup> [www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv022293.html](http://www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv022293.html).

<sup>5</sup> Bekräftigt in BVerfGE 37, 271, 277 (Solange I).

<sup>6</sup> Bekräftigt in BVerfGE 58, 1 (Eurocontrol) und BVerfGE 73, 339 (Solange II).

<sup>7</sup> [www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv037271.html](http://www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv037271.html).

<sup>8</sup> Abweichend BVerfGE 89, 155, 175 u. LS 7 (Maastricht-Urteil).

<sup>9</sup> Vorbereitend 1979 BVerfGE 52, 187 ("Vielleicht").

Kloppenburg	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsprechung des EuGH zur unmittelbaren Anwendbarkeit von Richtlinien nicht zu beanstanden; Legitimität der richterlichen Rechtsfortbildung</li> </ul>	BVerfGE 75, 223 HV, 18
Tabak-Etikettierungs-Richtlinie (Kammerbeschluss)	1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Verfassungsbeschwerde gegen Mitwirkung der Bundesregierung an der Entstehung von sekundärem Gemeinschaftsrecht <ul style="list-style-type: none"> <li>Begründung: Mitwirkung kein Akt öffentl. Gewalt gegenüber dem Bürger</li> <li>aber: Bindung des Gesetzgebers bei der Umsetzung von Richtlinien im Rahmen seines Umsetzungsspielraumes; VB ggf. gegen Umsetzungsgesetz</li> </ul> </li> </ul>	EuR 1989, 270 NJW 1990, 974 HV, 61
Maastricht-Urteil	1993	<ul style="list-style-type: none"> <li>Europäische Union <i>Staatenverbund</i>, nicht Bundesstaat <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitgliedstaaten "Herren der Verträge"; keine Kompetenz-Kompetenz der Union</li> </ul> </li> <li>Demokratieprinzip hindert nicht an Mitgliedschaft in supranationaler Gemeinschaft, fordert aber deren demokratische Legitimation <ul style="list-style-type: none"> <li>diese zuvörderst durch die Staatsvölker der MS über die nationalen Parlamente; nur ergänzend - aber zunehmend - durch das Europäische Parlament</li> <li>demokrat. Grundlagen der Union schritthaltend mit der Integration auszubauen</li> <li>Kompetenzkonzentration bei exekutiv besetztem Organ (Rat) unbedenklich</li> <li>dem Bundestag müssen indessen Befugnisse von substantiellem Gewicht bleiben</li> </ul> </li> <li>Art. 38 GG schließt eine unbestimmte oder souveränitätssubstanzenleerende Übertragung von Hoheitsrechten aus <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Generalmächtigung der Union oder Übertragung der Kompetenz-Kompetenz wäre unzulässig<sup>12</sup></li> <li>verfassungsbeschwerdefähiges subjektives Recht des Bürgers auf politische Mitwirkung und Einflussnahme aus Art. 38 GG</li> </ul> </li> <li>BVerfG überprüft Rechtsakte der Union auf Wahrung der Kompetenzgrenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>Begründung: Gründungsverträge unterscheiden zwischen Vertragsauslegung und -erweiterung</li> <li>danach Versuche in der Lit. zur Konstruktion einer Rechtsfigur des "ausbrechenden Rechtsaktes"</li> </ul> </li> <li>"Kooperationsverhältnis" BVerfG - EuGH beim Grundrechtsschutz<sup>13</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundrechtsschutz in Deutschland durch das BVerfG nicht nur gegenüber den deutschen Staatsorganen<sup>14</sup></li> <li>EuGH garantiert Grundrechtsschutz im Einzelfall, BVerfG beschränkt sich auf generelle Gewährleistung der unabdingbaren Grundrechtsstandards</li> <li>danach Flut von Lit. zu den (angebl.) Möglichkeiten der Ausgestaltung des "Kooperationsverhältnisses"</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 89, 155 NJW 1993, 3047 HV, 64 GKE II, 259 Internet <sup>15</sup>
Fernseh-Richtlinie	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahrnehmung der deutschen Mitgliedschaftsrechte durch die Bundesregierung ist im Bund-Länder-Streit angreifbar</li> <li>Bundesregierung muss mitgliedstaatl. Kompetenzen, die innerstaatl. den Ländern zugewiesen sind, gegenüber Eingriffen der Gemeinschaft als Sachwalterin der Länderinteressen in den Gemeinschaftsorganen verteidigen<sup>16</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begründung: aus Grundsatz des bundesfreundlichen Verhaltens (Bundestreue)</li> <li>bei gemeinsamer Rechtsauffassung, dass keine Gemeinschaftskompetenz bestehe, muss Bundesregierung den Rechtsakt im Rat kategorisch ablehnen</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 92, 203 HV, 94 Internet <sup>17</sup>
EP-Sitzverteilung (Kammerbeschluss)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahlrechtsgleichheit steht ungleicher Verteilung der Sitze im Europäischen Parlament auf die Mitgliedstaaten (nach ponderiertem Schlüssel) nicht entgegen, da diese dem Charakter der EU als Staatenverbund entspricht</li> </ul>	NJW 1995, 2216 HV, 83
Währungsunion	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>VB gegen Einführung des Euro offensichtlich unbegründet <ul style="list-style-type: none"> <li>Zustimmungsgesetz zum Vertrag von Maastricht als Inhalts- und Schrankenbestimmung i.S.d. Art. 14 I 2 GG</li> <li>volkswirtschaftl. Beurteilungen und Einschätzungen wie bei der Prüfung der Konvergenzkriterien nach Art. 109j EGV (heute 140 AEUV) lassen sich nicht am am individualisierenden Maßstab eines Grundrechts messen.</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 97, 350 HV, 83 Internet <sup>18</sup>
Bananenmarktordnung	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundrechtsschutz durch das BVerfG in EU-Angelegenheiten nur nach Maßgabe der Formel aus Solange II <ul style="list-style-type: none"> <li>(verdeckte <i>Korrektur der Maastricht-Rechtsprechung</i> unter Behauptung der Kontinuität; der Begriff des "Kooperationsverhältnisses" wird nicht wiederaufgegriffen!)</li> </ul> </li> <li>strenge Begründungsanforderungen für Richtervorlagen und Verfassungsbeschwerden <ul style="list-style-type: none"> <li>Zulässigg. erfordert umfassende Gegenüberstellung des nation. u. europ. GRSchutzes nach dem Vorbild von Solange II; diese muss darlegen, dass der unabdingbar gebotene GRSchutz in der EU generell nicht mehr gewährleistet sei.</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 102, 147 NJW 2000, 3124 HV, 93 GKE II, 606 Internet <sup>19</sup>

<sup>10</sup> Grimm/Kirchhof/Eichberger (Hrsg.), Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts. Studienauswahl, Bd. 1 (= GKE I) und 2 (= GKE II), 2007.

<sup>11</sup> [www.oefre.unibe.ch/law/dfr/bv073339.html](http://www.oefre.unibe.ch/law/dfr/bv073339.html).

<sup>12</sup> Siehe dazu auch den tschechischen *Ústavní soud* in seinem ersten Lissabon-Urteil (Pl. ÚS 36/05).

<sup>13</sup> De facto aufgegeben in BVerfGE 102, 147 (Bananenmarktordnung).

<sup>14</sup> Ausdrückliche Abweichung von BVerfGE 58, 1, 27 (Eurocontrol).

<sup>15</sup> [www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv089155.html](http://www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv089155.html).

<sup>16</sup> Siehe dazu heute die Regelungen in Art. 23 IV - VI GG und im Ausführungsgesetz EUZBLG.

<sup>17</sup> [www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv092203.html](http://www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv092203.html).

<sup>18</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs19980331\\_2bvr187797.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs19980331_2bvr187797.html).

<sup>19</sup> [www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv102147.html](http://www.servat.unibe.ch/law/dfr/bv102147.html).

Europäischer Haftbefehl <sup>20</sup>	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der deutsche Gesetzgeber muss bei der Umsetzung des Rahmenbeschlusses über den Europäischen Haftbefehl dessen Ziel so umsetzen, dass die Einschränkung des Grundrechts auf Auslieferungsfreiheit (Art. 16 GG) verhältnismäßig ist. Er muss Umsetzungsspielräume, die das Unionsrecht den Mitgliedstaaten belässt, in grundrechtsschonender Weise ausfüllen. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelfallabwägung ist geboten, wenn in Deutschland gehandelt worden, der Erfolg aber im Ausland eingetreten ist</li> </ul> </li> <li>• Die in der "Dritten Säule" praktizierte Zusammenarbeit der begrenzten gegenseitigen Anerkennung ohne allgemeine Harmonisierung der Strafrechtsordnungen ist gerade mit Blick auf den Subsidiaritätsgrundsatz (Art. 23 I GG) ein Weg, um die nationale Identität und Staatlichkeit in einem einheitlichen europäischen Rechtsraum zu wahren.</li> </ul>	BVerfGE 113, 273 GKE II, 771 Internet <sup>21</sup>
Lissabon-Urteil	2009	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfassungsbeschwerdefähiges Recht des Bürgers aus Art. 38 I GG [Wahlrecht] auf hinreichende demokratische Legitimation der Union, Wahrung der deutschen Staatlichkeit und Wahrung der Staatstrukturprinzipien in der Integration</li> <li>• Grundsatz der Europarechtsfreundlichkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit mehr oder weniger europarechtsfreundlicher Konkretisierung</li> </ul> </li> <li>• zentrale Bedeutung des Prinzips der begrenzten Einzelermächtigung in der supranationalen Integration <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zustimmung der Bundesregierung zur autonomen Vertragsänderung im vereinfachten Änderungsverfahren und Brückenverfahren (Art. 48 VI, VII, 81 III EUV n.F. etc.) setzt grundsätzlich Gesetz nach Art. 23 I 2 GG voraus</li> <li>- Zustimmung der Bundesregierung zum Gebrauch der Flexibilitätsklausel (Art. 352 AEUV) setzt ebenfalls Gesetz nach Art. 23 I 2 GG voraus</li> </ul> </li> <li>• bundesverfassungsgerichtliche <i>Ultra-vires-Kontrolle</i> der Rechtsakte der Union <ul style="list-style-type: none"> <li>- zusätzlich zur Identitätskontrolle</li> <li>- Einschreiten bei "ersichtlichen Grenzüberschreitungen" (EINWAND: ausschließliche Prüfungskompetenz des EuGH mit Privileg des autoritativen Irrtums - Einschreiten nur bei willkürlicher Duldung der Kompetenzüberschreitung!)<sup>22</sup></li> <li>- nur durch BVerfG (EINWAND: Übergriff in innerstaatliche Zuständigkeit der Fachgerichte - Verfassungsgericht nicht oberster Hüter der Rechtsstaatlichkeit!)</li> </ul> </li> <li>• Grenzen der Übertragung von Hoheitsrechten aus Demokratieprinzip <ul style="list-style-type: none"> <li>- = Grenzen der supranationalen Integration (die nur durch Gründung eines europäischen Bundesstaates überwunden werden können)</li> <li>- in den Mitgliedstaaten muss ausreichender Raum zur politischen Gestaltung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebensverhältnisse bleiben</li> <li>- problematische Bereiche: Strafrecht, Einsatz der Streitkräfte, fiskalische Grundentscheidungen, wesentliche sozialpolitische Entscheidungen, kulturell besonders bedeutende Entscheidungen (Sprache, Schul- und Bildungssystem, Familienrecht etc.)<sup>23</sup></li> </ul> </li> <li>• keine staatsanaloge Ausgestaltung der Demokratie in der Europäischen Union / noch kein europäisches Staatsvolk</li> <li>• degressiv proportionale Sitzverteilung im Europäischen Parlament unvereinbar mit demokratischer Gleichheit<sup>24</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahlgleichheit gehört zu den gemeinsamen Rechtsgrundsätzen der demokratischen europäischen Staaten; Bezug zur Menschenwürde</li> <li>- aufgrund des Defizits kann sich kein europäischer Mehrheitswille (ab)bilden, der etwa eine europäische Regierung tragen könnte</li> <li>- Wertungswiderspruch zum Verbot der Diskriminierung aus Gründen der Staatsangehörigkeit als zentraler Idee des Rechts der Europäischen Union</li> <li>- aber hinnehmbar, da Union "Staatenverbund" und EP nicht Vertretung eines europäischen Volkes sondern der Völker der Mitgliedstaaten; auf diese bezieht sich die "repräsentative Demokratie" nach Art. 10 I EUV n.F. (KRITIK: keine Auseinandersetzung mit der Existenz eines nichtstaatlichen europäischen Unionsvolkes)</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 123, 267 NJW 2009, 2267 HV (5. Aufl.), 67 Internet <sup>25</sup>
Honeywell	2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>korrigierende "Konkretisierung" des Lissabon-Urteils</i>: Ultra-vires-Kontrolle durch BVerfG nur, wenn Kompetenzverstoß der europäischen Organe "<i>hinreichend qualifiziert</i>" ist; das setzt voraus, dass das kompetenzwidrige Handeln der Unionsorgane "<i>offensichtlich</i>" ist und der angegriffene Akt im Kompetenzgefüge zu einer "<i>strukturell bedeutsamen Verschiebung zulasten der Mitgliedstaaten</i>"<sup>26</sup> führt <ul style="list-style-type: none"> <li>- beachte den Wechsel von der "ersichtlichen" zur "offensichtlichen" Kompetenzüberschreitung. Das Kriterium "offensichtlich" wird allerdings nicht näher definiert; stattdessen verweist das BVerfG auf heterogene Formulierungen in der Literatur (KRITIK: Auch mit dieser verdeckten Korrektur wird nicht sichergestellt, dass das BVerfG unter Achtung der ausschließlichen Prüfungskompetenz und des Privilegs des autoritativen Irrtums des EuGH nur dann einschreitet, wenn die Schwelle zur willkürlichen Kompetenzüberschreitung überschritten ist!)</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 126, 286 NJW 2010, 3422 HV (5. Aufl.), 100 Internet <sup>27</sup>

<sup>20</sup> Siehe dazu auch die Entscheidungen des polnischen *Trybunał Konstytucyjny* von 2005 (P 1/05) und des tschechischen *Ústavní soud* von 2006 (Pl. ÚS 66/04).

<sup>21</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20050718\\_2bvr223604](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20050718_2bvr223604).

<sup>22</sup> Beachte jedoch die korrigierende "Konkretisierung" in BVerfGE 126, 286 (Honeywell, s.u.).

<sup>23</sup> Beachte: Anders insofern der tschechische *Ústavní soud* in seinem zweiten Lissabon-Urteil (Pl. ÚS 29/09).

<sup>24</sup> Siehe dazu auch den tschechischen *Ústavní soud* in seinem zweiten Lissabon-Urteil (Pl. ÚS 29/09).

<sup>25</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20090630\\_2bve000208.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20090630_2bve000208.html).

<sup>26</sup> Kritisch dazu der Richter *Landau* in seiner Abweichenden Meinung, [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100706\\_2bvr266106.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100706_2bvr266106.html), Nr. 94 (102 ff.).

<sup>27</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100706\\_2bvr266106.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20100706_2bvr266106.html).

(Fortsetzung Honeywell)	2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Vor Annahme eines Ultra-vires-Akts muss BVerfG dem EuGH im Rahmen eines Vorabentscheidungsverfahrens Gelegenheit zur Entscheidung geben, soweit er die aufgeworfenen Fragen noch nicht geklärt hat.</li> <li>● Grenzen der Rechtsfortbildung durch den EuGH <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine politischen Gestaltungsfreiräume</li> <li>- wesentliche Grenze: Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung (hinreichend qualifizierter Verstoß aber nur, wenn methodisch unvertretbare Rechtsfortbildung praktisch kompetenzbegründend wirkt)</li> </ul> </li> <li>● Vertrauensschutz bei rückwirkender Nichtanwendbarkeit staatlicher Gesetze infolge von EuGH-Entscheidungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- BVerfG regt sekundären Vertrauensschutz durch Ersatz des Vertrauensschadens an</li> </ul> </li> </ul>	
Euro-Rettungsschirm	2011	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Wahrung der Haushaltsautonomie des Bundestages in der Integration <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entscheidung über Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Hand muss als <i>grundlegender Teil der demokratischen Selbstgestaltung im Verfassungsstaat</i> dauerhaft in der Hand des Bundestages bleiben</li> <li>- Bundestag darf keine finanzwirksamen Mechanismen begründen, die zu nicht überschaubaren Belastungen ohne seine vorherige konstitutive Zustimmung führen können; insbes. keine dauerhaften völkervertragsrechtlichen Mechanismen, die auf eine Haftungsübernahme für Willensentscheidungen anderer Staaten hinauslaufen</li> <li>- Jede umfangreichere ausgabenwirksame <i>solidarische Hilfsmaßnahme</i> des Bundes zugunsten anderer Mitgliedstaaten muss vom Bundestag <i>im Einzelnen gebilligt</i> werden. Außerdem muss diesem ein hinreichender Einfluss auf die Art und Weise des Umgangs mit den zur Verfügung gestellten Mitteln gesichert sein.</li> <li>- Gewährleistungsübernahmen dürfen nicht dazu führen können, dass Haushaltsautonomie im Eintrittsfall praktisch vollständig leerliefe; Einschätzungsspielraum des Gesetzgebers hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des Eintritts, der Tragfähigkeit des Bundeshaushaltes und des Leistungsvermögens Deutschlands</li> </ul> </li> <li>● verfassungsbeschwerdefähiges Recht des Bürgers aus Art. 38 I GG (i.V.m. Art. 20 I, II, 79 III GG) auf Wahrung der Haushaltsautonomie des Bundestages <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortführung und Verteidigung der vielkritisierten Rechtsprechung aus dem Maastricht- und Lissabon-Urteil</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 129 HV (5. Aufl.), 108 Internet <sup>28</sup>
Fünf-Prozent-Klausel bei Europawahlen (2 BvC 4/10 u.a.)	2011	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Fünf-Prozent-Sperrklausel im Gesetz über die Wahl der deutschen EP-Abgeordneten nicht mit Grundsätzen der Wahlrechtsgleichheit und Chancengleichheit der Parteien vereinbar</li> <li>- Einschätzung, dass EP sonst in seiner Funktionsfähigkeit beeinträchtigt werde, nicht belegt und trägt spezifischen Arbeitsbedingungen und Aufgabenstellung nicht angemessene Rechnung</li> </ul>	BVerfGE 129 Internet <sup>29</sup>
ESM/Euro-Plus-Pakt (2 BvE 4/11)	2012	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Unterrichtung des Bundestages in EU-Angelegenheiten nach Art. 23 II 2 GG muss so rechtzeitig und umfassend erfolgen, dass Bundestag sich fundiert mit dem Vorgang befassen und Stellungnahme erarbeiten kann, bevor Bundesregierung nach außen wirksame Erklärungen abgibt</li> <li>- Grenzen der Unterrichtungspflicht aus Grundsatz der Gewaltenteilung, der Kernbereich exekutiver Eigenverantwortung schützt, der grundsätzlich nicht ausforschbaren Initiativ-, Beratungs- und Handlungsbereich einschließt</li> </ul>	Internet <sup>30</sup>

<sup>28</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20110907\\_2bvr098710.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20110907_2bvr098710.html).

<sup>29</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/cs20111109\\_2bvc000410.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/cs20111109_2bvc000410.html).

<sup>30</sup> [www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20120619\\_2bve000411.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/es20120619_2bve000411.html).